

Allein sein Wort

“Nachdem er aber alle seine Worte vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging er hinein nach Kapernaum. 2 Eines Hauptmanns Knecht aber, der ihm wert war, war krank und lag im Sterben. 3 Als er aber von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, dass er komme und seinen Knecht gesund mache. 4 Als diese aber zu Jesus hinkamen, baten sie ihn inständig und sprachen: Er ist würdig, dass du ihm dies gewährst, 5 denn er liebt unsere Nation, und er selbst hat uns die Synagoge erbaut. 6 Jesus aber ging mit ihnen. Als er aber schon nicht mehr weit von dem Haus entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst. 7 Darum habe ich mich selbst auch nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen, sondern sprich ein Wort, und mein Diener wird gesund werden. 8 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, und ich habe Soldaten unter mir; und ich sage zu diesem: Geh hin!, und er geht; und zu einem anderen: Komm!, und er kommt; und zu meinem Sklaven: Tu dies!, und er tut es. 9 Als aber Jesus dies hörte, wunderte er sich über ihn; und er wandte sich zu der Volksmenge, die ihm folgte, und sprach: Ich sage euch, selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden. 10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkehrten, fanden sie den Knecht gesund.”

Lukas 7:1:10

Wie oft finden wir in der Heiligen Schrift, dass Jesus vom Unglauben der Menschen um ihn herum beeindruckt war? Wie oft hörten die Jünger vom Herrn: *"ihr Kleingläubigen!"*? Wie oft hat der Unglaube die Menschen daran gehindert, die Wundertaten des Gottessohnes zu sehen?

Galt das nur für diese Zeit oder ist es immer noch gültig? Schaut Jesus immer noch auf sein Volk und findet Gründe zu sagen: *"Ihr Kleingläubigen!"*? Ist der Unglaube immer noch ein Hindernis für das Wirken Jesu in unserer Mitte?

Absolut.

Dass wir den Herrn mit unserem Unglauben beeindrucken, kommt häufig vor.

So oft, wie wir Angst empfinden; so oft, wie der Morgen Ungewissheit und Sorgen für heute mit sich bringt; so oft, wie wir uns erlauben, mutlos zu werden; so oft, wie etwas unseren inneren Frieden klaut; so oft, wie uns die täglichen Sorgen überwältigen; so oft, wie wir uns in weltliche Belange verstricken; so oft, wie Gefühle wie Stolz, Wut, Habgier unser Wesen beherrschen; so oft, wie etwas unmöglich erscheint; so oft, wie ... usw.

Wir könnten noch unzählige Umstände aufzählen, aber eigentlich kennt jeder von uns genau die Situationen, in denen wir die Stimme Jesu hören, die sagt: "Ihr Kleingläubigen".

Aber wenn Jesus das sagt, dann nie in einem anklagenden Ton, sondern in einem zärtlichen und liebevollen. Es ist eigentlich eine Einladung, uns furchtlos in sein volles Vertrauen zu vertiefen.

Ein solches Maß an Glauben, das ich "2 für 1" nenne, ist sehr häufig anzutreffen.

Das geht so: 2 Teilen "Ich glaube" und 1 Teil "Ich zweifle", gut mischen und fertig.

Muss das so sein? Müssen wir unseren Herrn Jesus Christus immer mit unserem Unglauben erstaunen?

Ganz sicher nicht!

Und in dem faszinierenden Bericht über die Heilung des Dieners eines Hauptmanns sehen wir diese Behauptung:

Dieser römische Heide hatte alles, um Jesus ebenso wie die anderen zu verachten, aber dennoch gilt für alle Gläubigen eine Lektion, die einen reinen, authentischen und unvermischten Glauben demonstriert.

Dieser Mann verblüffte Jesus nicht mit seinem Unglauben, sondern mit seinem Glauben.

"...selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden."

Halte für eine Sekunde an und denke darüber nach, um zu sehen, ob du diese Tatsache assimilieren kannst.

Jesus, der offenbarte Gott unter den Menschen, ist erstaunt über den Glauben des Mannes, wendet sich an die Menge und erklärt, dass Er so etwas noch bei niemandem gefunden hat.

Indem Jesus sich an die Menge wendet, sagt Er, dass dieser Mann für sie alle ein Vorbild des Glaubens war.

Wie viele gingen hinaus, um den Meister zu treffen und wurden durch seine Hände geheilt? Jesus berührte mit seinen Händen die Augen eines blind geborenen Mannes und sie wurden geöffnet, die Frau mit dem Bluterguss fasste Jesus an und die Kraft ging von Ihm aus und heilte sie sofort.

Doch der Hauptmann schickte zuerst einige jüdische Älteste zu Jesus, denn auch sie standen unter seiner Autorität. Der Hauptmann bat Jesus, in sein Haus zu kommen und seinen geschätzten Diener zu heilen. Er glaubte, wenn Jesus seinen Diener berührte, würde er geheilt werden.

Jesus erhört seine Bitte und geht auf das Haus des Hauptmanns zu, als plötzlich einige Freunde des Hauptmanns auf Ihn zukommen.

Die Bitte des römischen Hauptmanns hatte sich geändert, jetzt wollte er nicht mehr, dass Jesus in sein Haus kommt. Und warum? War sein Glaube ins Wanken geraten?

Im Gegenteil, der Befehl, den er seinen Freunden gibt, lautet: "Sag Folgendes:
"Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst. Darum habe ich mich selbst auch nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen, sondern sprich ein Wort, und mein Diener wird gesund werden."

Dieser Mann hielt sich selbst nicht für würdig, zu Jesus zu gehen, also schickte er andere. Dann besann er sich eines Besseren und erkannte, dass er nicht einmal würdig war, Jesus unter sein Dach kommen zu lassen.

Das Wort Jesu war für ihn ausreichend, sein Wort, sein Wort allein.

Ein Wort ist genug! Dein Wort hat Macht und Autorität! "Sag nur ein Wort. Es genügte dem Hauptmann, um zu glauben.

Es gab keine Teil von Zweifel, die sich mit ihrem Glauben vermischten.

Was brauchen wir, um auch zu glauben? Ein Wort von Jesus?

Dann öffne deine Bibel und höre seine Stimme!

Die Stimme dessen, der dir sagt, dass du dich nicht fürchten musst, denn Er wird mit dir sein, die Stimme dessen, der heute Morgen zu uns sagt *“Bittet Gott, und er wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopft an, und euch wird die Tür geöffnet!”* Mt 7:7

Wir haben Sein Wort und es ist Sein Wille, unseren Glauben zu stärken, deshalb hat der Herr uns heute hierher gebracht. Glaub nur.

Der Glaube des Hauptmanns ist etwas, das uns zutiefst berührt, doch zusätzlich zu dem, was wir bisher gesehen haben, gibt es noch einen weiteren Aspekt, der wenig betont ist.

Schauen wir uns noch einmal den Kontext der Geschichte an:

Hier ist ein Offizier der mächtigen römischen Armee, ein Mann, der mindestens hundert Soldaten unter seinem Befehl hatte, der aber noch viel mehr Befugnisse hatte, sogar über Juden, wie wir gelesen haben.

Dieser Mann hatte keine Verbindung zu der Verheißung des Messias, die dem Volk Israel gemacht worden war, es gab keinen Faktor, der ihn damit in Verbindung brachte, er war ein Heide, der in denselben Kleidern der Römer getragen war, die Jesus bald kreuzigen würden.

Nun frage ich dich, woher das Bewusstsein kommt, sich als unwürdiger Sünder zu erkennen? Woher kam dieser Glaube? Ein Glaube, der Christus staunen ließ, während seine eigenen Brüder, die mit ihm unter demselben Dach aufwuchsen, nicht glaubten?

Gottes souveräne Auswahl ist die Antwort.

Jetzt kommt das Beeindruckendste, eine in der ganzen Bibel einzigartige Demonstration des Glaubens, ein inspirierender Glaube, war, um was zu bitten?

Hat der Hauptmann um etwas für sich selbst gebeten? Welches materielle Gut hat er sich gewünscht? Welche Position wollte er einnehmen?

Die Äußerung des Glaubens, die Jesus in Ehrfurcht versetzte, war die, die er nicht für sich selbst, sondern für seinen Nächsten erbeten hat.

Und wer war sein nächster Nachbar? Ein Diener, vermutlich jemand, der ihm untergeordnet war und der leicht ersetzt werden konnte.

Glaubte dieser kranke Knecht auch an Jesus? Wahrscheinlich kannte er Ihn nicht einmal und der Text sagt uns, dass er kurz vor dem Tod war.

Er wurde also durch den Glauben eines anderen geheilt?

Das ist genau das, was uns der Text sagt.

Ich möchte mit der folgenden Aussage Zusammenhang:

Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, indem der Heilige Geist Christus in unseren Herzen offenbart, ein gemeinsames Werk der Dreieinigkeit.

Nun, wenn der Hauptmann Glauben zeigte und um die Heilung seines Dieners bat und sie ihm gewährt wurde, dann lass uns auch so bitten.

Ich möchte dich einladen, mit diesem Glauben, wie ihn der Hauptmann hatte, Jesus für das Familienmitglied, den Sohn, den Bruder, den Freund oder für die Person zu bitten, an die du jetzt denkst und die den Herrn noch nicht kennt.

Bitte den Herrn um ein einziges Wort, damit diese Person berührt wird, bitte ohne zu zweifeln und der Herr wird es tun.

Beachte, dass die Freunde des Hauptmanns zuerst zurückkehren mussten und erst dann erfuhren, dass der Diener geheilt worden war.

Und so wird es auch mit dir sein. Zu gegebener Zeit wirst du erkennen, dass es der Herr war, der es versprochen hat, und dass sein Wort nicht versagt.

Auch wenn der biblische Bericht nicht zu uns spricht, können wir uns vorstellen, was passiert sein könnte, nachdem der sterbende Diener seinen Lebensatem wiedererlangt hatte.

Der Hauptmann könnte zu ihm etwas gesagt haben wie:

"Ich habe voller Vertrauen gebeten und Jesus von Nazareth hat mein Flehen für dich erhört, Er hat sein Wort gesandt und du bist geheilt worden".

Der Diener würde antworten:

"Ich glaube".

Möge Jesus Christus, unser Herr, mit dir machen, was er mit diesem römischen Hauptmann gemacht hat:

Ein Werkzeug für Seelen, die zum Leben erwachen und Seine Macht bezeugen.

Allein sein Wort.

Amen.

